

marbildung, 3,74 bei solchen mit dem Bildungsniveau der unteren Mittelschule, 2,85 bei solchen mit dem Bildungsniveau der oberen Mittelschule und 2,05 bei solchen mit Hochschulbildung. Die Zahlen zeigen, daß die Fertilitätsrate mit steigendem Bildungsniveau sinkt. Chinesische Demographen haben zur Senkung der Geburtenziffern u.a. den Vorschlag unterbreitet, die Einkommensunterschiede zwischen Hand- und Kopfarbeit zu vergrößern. Sie riefen den Staat auf, die neunjährige Schulpflicht zu verwirklichen, die berufliche Bildung zu intensivieren und die Einkommensunterschiede zwischen gelernten und ungelernten Arbeitern zu vergrößern. (XNA, 27.2.91)

Die Praxis, Bildung nicht zu honorieren, obwohl die Gebildeten den größten Beitrag zur Eindämmung des Bevölkerungswachstums leisten, verhindert nach Auffassung dieser Demographen eine wirksame Bevölkerungspolitik. Ihrer Meinung nach muß sich Bildung lohnen, daß heißt, in höheren Löhnen und Gehältern niederschlagen. -st-

\*(25)

#### Kernfamilie löst Großfamilie ab

Die Großfamilie, bei der mehrere Generationen unter einem Dach leben, wird in China mehr und mehr von der Kernfamilie abgelöst, die sich zur Normalform entwickelt. Bei der Kernfamilie lebt ein Ehepaar mit seinen unverheirateten Kindern zusammen. Die Ergebnisse des vierten nationalen Zensus zeigen, daß die durchschnittliche Familiengröße derzeit 3,96 Personen beträgt, das sind 0,45 Personen weniger als 1982. Nach statistischen Daten aus vierzehn Provinzen und Städten, darunter Shandong, Shanghai, Guangxi, Sichuan und Harbin, müssen 73,3 Prozent aller Familien als Kernfamilien betrachtet werden. Sog. "Stammfamilien" mit zwei oder mehr Generationen, wobei jede Generation durch ein Ehepaar vertreten ist, machen danach 17 Prozent aus. Die Großfamilie, bei der mindestens zwei Ehepaare derselben Generation zusammen leben, gibt es nur noch in 1,6 Prozent aller Familien. Vor 10 Jahren betrug der Anteil der Kernfamilien in den genannten Provinzen und Städten 65,4 Prozent vor 50 Jahren nur 30 Prozent. (Radio Beijing, 21.2.91, nach SWB, 27.2.91)

Schon vor 1949 war die Großfamilie weitgehend von der Kern- und Stammfamilie verdrängt worden. Heute hat sich die Kernfamilie nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande eingebürgert. Während die Stammfamilie dort noch häufiger anzutreffen ist, hat die Großfamilie als Ausnahme zu gelten. -st-

---

## Außenwirtschaft

---

\*(26)

#### Erfolg der Wirtschaftsstrategie zur Entwicklung der Küstenprovinzen

Nach einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur Xinhua entwickelten sich die exportorientierten Wirtschaften in den Küstenprovinzen in den letzten drei Jahren sehr erfolgreich.

Im Außenhandelsbereich konnten die elf Küstenprovinzen im Jahre 1990 ihren Exportwert auf 47,7 Mrd. Yuan erhöhen, das ist eine Steigerung von 62% gegenüber dem Vorjahr. In der Provinz Guangdong entwickelte sich die exportorientierte Wirtschaft besonders schnell. Der Anteil des Exportwerts am gesamten industriellen Bruttoproduktionswert der Provinz Guangdong stieg auf 30% und in den drei Wirtschaftszone der Provinz, Shenzhen, Zhuhai und Santou, erhöhte sich dieser Anteil auf über 60%.

In den Küstenprovinzen wurden verstärkt Materialien zur Verarbeitung zu Exportprodukten importiert. Der Import von Rohstoffen aus dem Ausland zur Verarbeitung von Fertigprodukten für den Export wird dem Bericht nach als wichtiger Aspekt in der Strategie zur Entwicklung der Küstenprovinzen betrachtet. Insgesamt stieg der Import von Rohstoffen und der Export der aus Rohstoffen verarbeiteten Fertigprodukte landesweit im Jahre 1990 auf insgesamt 44,95 Mrd.US\$; der Anteil der Exporte betrug 25,4 Mrd.US\$ bzw. 40% des gesamten Exportwertes. Über die Provinzen Guangdong und Fujian hat sich die Praxis des Imports von Materialien zur Weiterverarbeitung für den Export bis in die nördlichen Küstenprovinzstädte ausgebreitet. So be-

trug dieser Exportwert in Shanghai im Jahre 1990 2,74 Mrd.US\$ und überstieg in den Provinzen Liaoning, Shandong, Jiangsu und der Stadt Tianjin jeweils mehr als 600 Mio.US\$.

Auch im Bereich der ausländischen Direktinvestitionen war die Strategie der Entwicklung der Küstenprovinzen erfolgreich. In den letzten drei Jahren wurden von den insgesamt 19.000 Projekten mit ausländischen Direktinvestitionen zu einem Wert von 17,46 Mrd. US\$ ca. 84% in den Küstenprovinzen realisiert, 50% davon in der Provinz Guangdong. Durch moderne Technologie und Managementmethoden der ausländischen Unternehmen konnten diese ihre Exporte schnell erhöhen. Insgesamt stiegen die Exporte dieser Unternehmen in China im Jahre 1990 auf 7,81 Mrd.US\$, das sind 12,6% des gesamten chinesischen Exports.

Dem Bericht nach entwickelten sich die Küsten- und Inlandprovinzen nunmehr ohne Probleme gemeinsam, unter Ausnutzung ihrer jeweiligen Ressourcen. Bestehende Konflikte zwischen Küsten- und Inlandprovinzen über Rohstoffe und Märkte, insbesondere die heftigen Auseinandersetzungen um Baumwolle und Wolle, seien durch die neue Strategie des Imports von Rohstoffen aus dem Ausland durch die Küstenprovinzen inzwischen beigelegt. Eine Folge davon war, daß sich nicht nur die inländische Nachfrage beruhigte, sondern daß auch die Inlandprovinzen höhere Exporte durch Verarbeitung ihrer lokalen Rohstoffe realisieren konnten.

Die oben beschriebene Strategie des Imports von Rohstoffen für die Weiterverarbeitung zu Fertigprodukten für den Export hat dem Bericht zufolge auch zur Schaffung von neuen Arbeitsplätzen geführt. Allein in der Stadt Dongguan, Provinz Guangdong, sollen im Jahre 1989 rund 300.000 Arbeitskräfte aus anderen Regionen eine Beschäftigung gefunden haben. Damit war auch ein Transfer von Einkommen in andere Regionen verbunden, denn diese Arbeitskräfte überwiesen 1989 rund 1 Mrd. Yuan in ihre Heimatorte.

Insgesamt trug die Strategie zur Entwicklung der Küstenregionen dem Bericht nach zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation bei. Im letzten Jahr betrug der Anteil der elf Küstenprovinzen, Gemeinden und autonomen

Regionen am gesamten industriellen Output 58%. Auch ihre Wachstumsrate lag mit 7,7% über dem Landesdurchschnitt von 6%, insbesondere die Provinz Guangdong, Hainan und Fujian erzielten zweistellige Zuwachsraten von 16,9%, 13,4% und 11,2%. (SWB, 13.2.91) -schü-

\*(27)

#### Wirtschaftsbeziehungen mit Indien und den ASEAN-Ländern verstärkt

Nachdem die chinesische Regierung in den letzten Jahren die wirtschaftlichen Kontakte zu den ostasiatischen Ländern, insbesondere zu den ASEAN-Staaten Singapur, Malaysia, Thailand, Indonesien und den Philippinen verstärkt hat, sollen nunmehr die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen mit Indien ausgeweitet werden. Die Handelsminister beider Länder unterzeichneten am 8. Februar ein entsprechendes Protokoll über wirtschaftliche Zusammenarbeit und Handel, den technologischen Austausch und die Gründung von Joint Ventures sowie die Wiederaufnahme des Grenzhandels. Im Rahmen der für den Zeitraum 1991-1992 abgeschlossenen Vereinbarung wird Indien insbesondere metallische Eisenerze, landwirtschaftliche Produkte, Textilmaschinen und Eisenbahnausrüstungen nach China exportieren. Von chinesischer Seite ist der Export von u.a. Kohle, petrochemischen Produkten, Chemikalien und Rohseide geplant. (SWB, 11.2.91; XNA, 9.2.91)

Durch den Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen soll der bilaterale Handel zunächst auf ein Gesamtvolumen von 300 Mio.US\$ ansteigen. Im Jahre 1989 betrug das Handelsvolumen bereits 271 Mio.US\$ und der Anteil der chinesischen Exporte rd. 169 Mio.US\$. In den ersten acht Monaten des letzten Jahres konnte China die Exporte nach Indien um 46% auf 94,86 Mio.US\$ steigern. (WER, 20.2.91; XNA, 30.10.90)

Insgesamt ist die Bedeutung des bilateralen Handels mit Indien im Vergleich zum Handel mit den ASEAN-Staaten noch relativ gering. So konnte China beispielsweise mit Singapur in den letzten Jahren die Handelsbeziehungen deutlich verbessern. Das bilaterale Handelsvolumen vergrößerte sich von 1,945 Mrd.US\$ im Jahre 1987 auf 3,191 Mrd.US\$ im Jahre 1989, und der

Anteil der chinesischen Exporte stieg auf 1,327 Mrd.US\$ bzw. 1,692 Mrd.US\$. Auch 1990 sollen sich die chinesischen Exporte nach Singapur weiter erhöht haben, so daß Singapur inzwischen zum sechstgrößten Handelspartner Chinas geworden ist. China exportiert nach Singapur insbesondere Rohöl, Getreide, Produkte der Leichtindustrie und Textilien und importiert vor allem Maschinen, elektrische Güter, Gummi und Chemikalien aus Singapur. Zwischen Singapur und China bestehen inzwischen eine Reihe von Joint Ventures. Anfang Februar wurde ein neues Kooperationsunternehmen für die Vermarktung chinesischer Flugzeuge (Typ Y-12 und Y-17) auf dem asiatischen Markt zwischen der Sembawang-Gruppe und der CATIC (China National Aero-Technology Import & Export Corp.) abgeschlossen. Mit 19 Investitionsprojekten in der Wirtschaftssonderzone Hainan zählt Singapur außerdem zum zweitgrößten ausländischen Investitionspartner in dieser Region. (XNA, 4.10.90 u.21.2.91; IHT, 5.2.91)

Auch den Export nach Thailand konnte China in den letzten Jahren wesentlich ausweiten, obwohl hier noch eine negative Handelsbilanz vorherrscht. Zwischen 1985 und 1989 erhöhte sich das gemeinsame Handelsvolumen um durchschnittlich 20% im Jahr. Der Anteil der chinesischen Exporte am bilateralen Handelsvolumen im Jahre 1989 von 1,256 Mrd.US\$ betrug jedoch lediglich rd. 500 Mio.US\$. In den ersten acht Monaten des letzten Jahres erreichte der beiderseitige Handel einen Umfang von 810 Mio.US\$, der Anteil der chinesischen Exporte machte 230 Mio.US\$ aus. Während 1990 das Handelsvolumen das Niveau von 1989 erreichen wird, soll nach einer im November letzten Jahres zwischen China und Thailand abgeschlossenen Vereinbarung der Handel in diesem Jahr deutlich zunehmen. Die wichtigsten Exportprodukte Chinas werden im Rahmen des Handelsprotokolls insbesondere Rohöl und raffiniertes Öl, Kohle, Baumwolle, Maschinen und elektrische Produkte sowie Medizin. (XNA, 29.9., 30.11. u.1.12.90)

Seit der Aufhebung der restriktiven Importlizenzen auf chinesische Produkte im Jahre 1988 konnte China

auch seine Handelsbeziehungen mit Malaysia wesentlich ausbauen. Im Jahre 1989 stieg das bilaterale Handelsvolumen mit Malaysia im Vergleich zum Vorjahr um 19% auf 1,044 Mrd.US\$. In den ersten elf Monaten des Jahres 1990 betrug das Handelsvolumen bereits rd. 1 Mrd.US\$, hiervon entfielen 290 Mio.US\$ auf chinesische Exporte, insbesondere Nahrungsmittel, Textilien, Metallerzeugnisse, Glaswaren und Medizin. Chinas negative Handelsbilanz mit Malaysia wird vor allem durch den Import von Rohstoffen wie Gummi, Holz, Palmöl, Kakao, elektrische Produkte und Maschinen bestimmt. (XNA, 2.10.90 u.3.1.91)

Mit der Aufnahme direkter Handelsbeziehungen zwischen Indonesien und China im Jahre 1985 weitete sich der beiderseitige Warenaustausch schnell aus. Während 1985 das bilaterale Handelsvolumen noch 431 Mio.US\$ betrug, stieg dies bis 1989 auf 805 Mio.US\$ und wird für 1990 auf rd. 1 Mrd.US\$ geschätzt. Auch gegenüber Indonesien besteht eine negative Handelsbilanz. So betrug der Anteil der chinesischen Exporte am gesamten Handelsvolumen im Jahre 1988 lediglich 236 Mio.US\$ und ging 1989 auf 223 Mio.US\$ zurück; in den ersten acht Monaten des Jahres 1990 stiegen die chinesischen Exporte jedoch bereits auf 218 Mio.US\$. Auch mit Indonesien wurde im August letzten Jahres ein Protokoll über die stärkere Ausweitung der Handelsbeziehungen abgeschlossen. Von chinesischer Seite stellen Maschinen und industrielle Güter die wichtigsten Exportprodukte dar, während aus Indonesien vor allem Rohöl und Sperrholz importiert wird. (XNA, 30.9.u.30.11.90; AWSJ, 1.10.90)

Neben der Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen mit Indonesien und Singapur im Herbst bzw. im Sommer 1990 und verstärkter Reisetätigkeit des chinesischen Ministerpräsidenten Li Peng nach Indonesien, Singapur und Thailand, wird die Ausweitung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen auch durch die Aktivitäten der CITIC (China International Trust and Investment Corp.) unterstützt. Hierbei geht es insbesondere um Investitions- und Kooperationsprojekte chinesischer Staatsunternehmen in den ASEAN-Staaten. (NfA, 24.9.90; NZZ, 12.12.90) -schü-

\*(28)

**Joint Ventures im Computerbereich**

Im letzten Jahr wurden allein sechs neue sino-ausländische Joint Ventures im Computerbereich gegründet. Für die Entscheidung der ausländischen Computerunternehmen, eine Kooperation mit chinesischen Betrieben einzugehen, sind einem Bericht der *Financial Times* nach vor allem Probleme beim Zugang zum chinesischen Markt ausschlaggebend. So ist beispielsweise für Personalcomputer die Konkurrenzfähigkeit mit inländischen Computermarken wie Legend, Taiji und Great Wall aufgrund der Importzölle von 100% kaum gegeben. Da das Potential des chinesischen Marktes als besonders groß eingeschätzt wird, beginnen die ausländischen Computerunternehmen nunmehr, trotz ihrer Bedenken hinsichtlich unzureichender gesetzlicher Regeln zum Schutz der Copyrights, den Markt über Joint Ventures zu erschließen.

Zu den ausländischen Computerunternehmen, die im letzten Jahr Kooperationsabkommen mit chinesischen Unternehmen abgeschlossen haben, zählen insbesondere IBM, Hewlett Packard, NEC, Digital Equipment Corp. und Unisys. (FT, 20.2.91)

Im Rahmen des Joint Ventures zwischen IBM und dem chinesischen Partner Tianjin Zhonghuan Computer Corp. sollen unter Einsatz von Patenten und Lizenzen von IBM rund 100 PS-2 Personalcomputer pro Tag für den inländischen Markt produziert werden. Das Joint Venture soll ebenfalls die Aufgabe übernehmen, in China produzierte IBM-Computer-Ersatzteile für Tochterfirmen des Unternehmens in anderen Ländern zu vermitteln. Ein zweites Joint Venture für die Erstellung von Software für den PS-2 wird von IBM bereits in Shenzhen geplant. (IHT, 30.8.90; SZ, 13.9.90)

Bereits 1984 gründete Hewlett Packard das erste Joint Venture in China für die Produktion von Kleincomputern und anderen elektronischen Produkten. Im letzten Jahr erfolgte ein zweites Kooperationsabkommen mit dem chinesischen Ministerium der Maschinen- und Elektroindustrie. Das Joint Venture-Unternehmen, Huapu Information Technology Co., wird in Shanghai die HP Apollo Serie 400 her-

stellen und auf dem inländischen Markt anbieten sowie Software für den internationalen Markt erstellen. (AWSJ, 29.9.90; FT, 20.2.91)

Das japanische Unternehmen NEC kooperiert mit Capital Iron and Steelworks für die Produktion von integrierten Schaltkreisen. Außerdem ist NEC mit 39% am Joint Venture Tianjin NEC Telecommunications Engineering Co. beteiligt, das Dienstleistungen für Nutzer digitaler Telefonanlagen anbietet. (AWSJ, 12.11.90; FT, 20.2.91)

Im Dezember kündigte Digital Equipment Corp. die Bildung eines Joint Ventures mit einem der größten chinesischen Computerhersteller, der Taiji Computer Corp. China, an. Das in Shenzhen anzusiedelnde Joint Venture wird die Erstellung von Software durchführen. Von Taiji Computer wird bereits unter der Lizenz des ausländischen Unternehmens ein Kleincomputer produziert. (AWSJ, 13.12.90)

Das Computerunternehmen Unisys kooperiert mit dem chinesischen Ministerium für Luftfahrt in der Software-Produktion für das Ministerium. (FT, 20.2.91)

In der Kooperation auf dem Gebiet der Software-Erstellung sehen die ausländischen Unternehmen gute Chancen, da hierfür nur wenig Investitionskapital erforderlich ist und die Lohnkosten noch niedrig sind.

Der Entwicklung der Computer-Industrie räumt die chinesische Regierung im 8.Fünfjahresplan eine wichtige Position ein. So sollen in den Regionen Fujian, Guangdong, Shanghai und Tianjin exportorientierte Computer-Produktionsbasen entstehen. (SWB, 31.1.91; FT, 20.2.91) -schü-

\*(29)

**Tourismus: Noch nicht wieder das Niveau von 1988 erreicht**

Nach dem erdrutschartigen Rückgang des Tourismus als Folge der Juni-Ereignisse 1989 soll sich nach offiziellen Angaben die Branche wieder erholt haben. Für 1990 wird eine Zahl von 27,46 Mio. ausländischer Touristen gemeldet und entsprechende Deviseneinnahmen in Höhe von 2,22 Mrd. US\$. Damit erhöhten sich zwar Touristenzahl und Deviseneinnahmen um 12,1%

bzw. 19,2% gegenüber dem Jahre 1989, doch lagen die Ergebnisse noch um 13,4% bzw. 2,2% unter dem Niveau von 1988. (XNA, 7.2.91)

Für die kommende Dekade (1991-2000) wird ein jährliches Wachstum der Tourismusbranche um 12-15% geplant. Nach Aussagen von Liu Yi, Leiter der Staatlichen Tourismusverwaltung, wird für das Jahr 1991 mit einem deutlichen Aufschwung des Tourismus gerechnet, obwohl sich nach wie vor die Touristen aus den westlichen Ländern zurückhalten würden. Das Erfolgsrezept für die Ausweitung des Tourismus sieht Liu in der Verbesserung der Dienstleistungen und im verstärkten Angebot kultureller Aktivitäten. (BRu, 3/1991, S.16 u.19)

Eher kritisch wird die Zahl von rd. 28 Mio. ausländischer Touristen im Jahre 1990 in einem Bericht des *Han-delsblatts* vom 1./2.2.1991 betrachtet. Hierbei seien auch die von Hongkong als Tagesausflügler nach China einreisenden Ausländer enthalten. Seit Juni 89 hätte sich vor allem der Anteil der amerikanischen Touristen reduziert; während 1988 noch 301.000 Amerikaner eine Chinareise unternahmen, betrug ihre Zahl im letzten Jahr lediglich 211.000. Zwar sei vor allem in den letzten Jahren der Anteil der Touristen aus Taiwan gestiegen, diese würden jedoch anstelle der für westliche Touristen gebauten Luxushotels und westlicher Restaurants eher preiswerte Hotels und chinesische Küche bevorzugen. -schü-

---

## Binnenwirtschaft

---

\*(30)

**Dekadenziele für wirtschaftliche Entwicklung**

Die vom ZK der KPCh vorgelegten Vorschläge zur wirtschaftlichen Entwicklung während des 8.Fünfjahresplanes (1991-95) und für die gesamte Dekade enthalten folgende konkrete Planziele:

Um das BSP bis zum Jahre 2000 zu vervierfachen, ist ein jährliches Wachstum von 6% vorgesehen. Bis zum Dekadenende soll sich der Lebensstan-